

» Fußball Fans und ihr Verein

Revierderby im Luther Forum

Hochkarätig besetzte Diskussion an der Bülser Straße über Fanatismus und Fußballgötter, Grenzen der Verehrung und Ausschreitungen auf und vor dem Platz

Von Maria Lüning

Spielfeld Luther Forum: Fangesänge dröhnen aus den Boxen, Fahnen wehen, die Stimmung ist aufgeheizt. Revier-Derby an der Bülser-Straße.

Anpfiff 1. Halbzeit

19.04 Uhr. Schiedsrichter (Moderator) Matthias Bongard, nach eigener Aussage auch so ein „bescheuerter Fußballfan“, pfeift an, dribbelt den Ball in Richtung Talkrunde. „Ist Fußball eine Ersatzreligion?“ Die Kirche nimmt an. Schalkepfarrer Filthaus: „Natürlich darf der Sport kein Ersatz sein. Aber das rituelle Bedürfnis vieler Menschen wird vom Fußball gestillt.“ Karsten Haug, Gemeindeferent in Dortmund am Borsigplatz: „Fußball ist ein starkes Stück Leben, da steckt viel Leidenschaft drin.“ Gregor Schnittker, Autor „Revierderby“ grätscht von links rein. „Fußball ist Sinn stiftender als die Kirche.“

Gelbe Karte für Blasphemie

Der Rasen ist heilig, doch wo sind die Grenzen? Darf ein Fußball die Dortmunder Weihnachtstanne zie-



Die Gäste zwischen Maskottchen Erwin und Emma (v.l.): N. Filthaus, B. Hombach, K. Engel, G. Schnittker, K. Haug, S. Fischer-Weinsziehr

FOTOS: DIRK BAUER

ren? Ist beten für den Sieg Blasphemie? Für die beiden Kirchenvertreter auf diesem Spielfeld nicht, für Superintendent Dietmar Chudaska schon. Er sagt in der Pause: „Wir haben nur ein Symbol, das ist das Kreuz“. Dass auch Werbung ihre Grenzen hat, weiß Evonik-Chef Klaus Engel jetzt. Den Slogan „Wir haben nichts gegen Kirchen, außer es steht Gelsen davor“, haben Christen und der Gelsenkirchener OB dem BVB-Hauptsponsor übel genommen. „Wir sind jetzt kritischer bei dem sensiblen Thema“, gesteht Engel.

Einwurf: Grenzüberschreitung

Die Fanliebe in allen Ehren, aber ein Fanleben von der Wiege bis zur Bahre? Für Polizeipräsidentin Fischer-Weinsziehr sind mit Kindtaufen auf Schalke und Beerdigungen auf dem S04-Friedhof Grenzen überschritten. „Ich fass’ es nicht“, kommentiert sie. Bodo Hombach, Initiativkreis Ruhr, sieht’s sozialpolitisch: Der Verein ersetzt dem Fan die Bindungen, die ihm im Leben fehlen.

Anpiff 2. Halbzeit

Der Ton wird ernster. Moderator Bongard will wissen: „Wo kommt der Hass her zwischen S04 und BVB?“ Experte Schnittker weiß:



Spielfeldrand: Ex-WAZ Sportchef H. Justen, Ex-Schalke R. Abramczki und O. Thon.

Bis Ende der 60er gab es die Feindschaft nicht, erst als es beiden Vereinen schlechter ging, wurde die Rivalität größer, wuchs der Hass.

Einwurf: Olaf Thon

Fußballprofi Olaf Thon wüsste, was dagegen zu tun wäre: „Die Meinungsführer müssen ihre Schäfchen in den Griff kriegen, die Pfarrer vorneweg gehen. Z.B. die Schalke den Dortmundern zur Meisterschaft gratulieren. Mitjubeln, wenn einer aus dem Revier das schafft.“ Der Punkt geht an den Ex-Schalke.



Mehr Fotos im Internet: WAZ.de/Gladbeck

Auf dem Spielfeld in der Luther-Arena

■ **Auf dem Spielfeld:** Klaus Engel, Evonik-Vorstandschef; Bodo Hombach, Moderator Initiativkreis Ruhr; Stephania Fischer-Weinsziehr, Polizeipräsidentin Essen; Gregor Schnittker, Autor „Revierderby“; Norbert Filthaus, Schalke-Pfarrer; Karsten Haug, Gemeindereferent Dortmund

■ **Matthias Bongard** (WDR) moderierte die so ungewöhnliche wie unterhaltsame Runde.



M. Bongard und G. Schnittker



Pfarrer N. Filthaus und B. Hombach.

Auf'm Platz: Rote Karte für Neonazis und Gewalt

Prominente und Fans in die Pflicht nehmen

Wo hört der Spaß auf beim Fußball? Wenn Neonazis Parolen brüllen, farbige Spieler diskriminiert werden. „Dann müssten Bürgermeister und Prominente aufstehen und das Stadion verlassen“, fordert der Moderator mit Blick auf Vorfälle im Dortmunder Stadion. „Und 80.000 müssen rufen, wir wollen das nicht“, lautet sein Appell, damit eine der größten Freuden nicht kaputt ge-

macht wird. Die Fans selbst in die Pflicht zu nehmen, das müsste auch bei den anderen besorgniserregenden Entwicklungen gelten, findet die Polizeipräsidentin. „Diese Probleme sind nicht nur auf dem Platz zu lösen“, ist Evonik-Chef Engel sicher. „Der Fußballplatz ist Spiegel der Gesellschaft. Verrohung und zunehmende Gewaltbereitschaft sind ein gesamtgesellschaftliches Problem.“